

MA. zurückreichende Beispiele der Zueinander-Ordnung Mariens und des Erzengels Michael zusammen und sucht diese ikonographischen Gebiete stärker geistesgeschichtlich zu erfassen.

Braunsberg.

J. Vincke.

Erich Sander, Der Belagerungskrieg im Mittelalter (HZ. 165, 1941, S. 99—110). Bestreitet die Kontinuität der antiken Belagerungskunst im MA., da diese im 3. Jh. bei den Römern selbst verschwunden gewesen sei und nur im 11. Jh. durch die Benützung der antiken Literatur vorübergehend eine literarische Auferstehung erlebt habe. Das MA. habe vielmehr seine Belagerungstechnik selbständig ausgebildet.

F. P.

**Aus Landschaften und Ausland** Otto Brunner, Kärntens Stellung in der deutschen Geschichte. Schriften zu den Klagenfurter Hochschulwochen 1941; 20 S. Versucht, die Geschichte Kärntens einzuordnen in den Gesamtzusammenhang des deutschen Volkes. Seit der Eroberung Pannoniens durch Karl d. Gr. war es endgültig deutsches Gebiet geworden. Nach der darauf erfolgten Durchdringung des Landes mit dem Blute deutscher Siedler bewährte es sich in der deutschen Kaiserzeit einmal als Grenzland gegen Süden und Osten im Kampfe gegen die anstürmenden Magyaren, dann in der kaiserlichen Italienpolitik, indem es wesentlichen, deutschbestimmten Einfluß ausübte auf das Gebiet zwischen den Reichsgrenzen des engeren Deutschlands und der italienischen Grenze. Nach dem Niedergang des deutschen Königtums wurde das innere Gefüge Kärntens völlig landständisch und unterschied sich in seinem eigentlichen Kern nicht wesentlich von dem der übrigen deutschen Gebiete. A. R.

Felix Halmer, Der Wiener Wald als wehrpolitischer Raum im Mittelalter (Niederdonau, Natur und Kultur, Heft 11). Wien 1942, Kühne; 52 S., 16 Abb. auf 8 Taf., 12 Pläne, 1 Karte. Nach den geographischen Hauptlinien um den Wiener Wald herum bietet der Vf. eine Übersicht von über 100 Burgen und Schlössern mit kurzen Angaben über Erstnennung, Geschichte, Bau und Resten; besonders wertvoll sind die beigegebenen Bilder und Pläne. Eine gründliche Untersuchung der Geschichte der Grundherrschaften dieser Gebiete, deren Mittelpunkte ja meist die Burgen waren, führt mich freilich mitunter zu Abweichungen von den Ansichten des Vf.s. Vor allem glaube ich nicht daran, daß die Erwähnung von Ministerialen im 12. Jh. schon dazu genügt, um eine Burg anzunehmen, wie z. B. Ramsau oder Siebenhirten, da die Dienstmannen jener Zeit noch vielfach auf Höfen saßen. Ebenso wenig teile ich die Ansicht des Vf.s, daß die modernen großen strategischen Linien die Entstehung der Burgen bestimmt haben; die Wehrverhältnisse des Hoch- und Spätmittelalters müssen viel weniger großzügig beurteilt werden als heute. Voll in diese Frage hineinsehen wird man erst bei einer Aufhellung der Rechtsstellung der Burgen untereinander. Trotz dieser allgemeinen Bedenken wird man dem Verfasser für seine saubere Zusammenstellung und das gute Bildmaterial dankbar sein können.

Wien.

E. Klebel.

Ernst Klebel, Die Grundherrschaften um die Stadt Villach (Arch. f. vaterl. Geschichte u. Topographie, hg. vom Geschichtsverein für Kärnten 27, S. 9—119). Klagenfurt 1942; v. Kleinmayr. Der Vf. erprobt seine Typi-